

Zum Prozess gegen die Vereinsbank

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Prozeß gegen die Vereinsbank.

Sitz der vor 40 Jahren aus einer Privatbank hervorgegangenen Schweiz. Vereinsbank war ursprünglich Bern. Im Jahre 1923 wurde dann die Zürcher Filiale zum Hauptsitz erhoben und der Betrieb in Bern eingestellt. Schon in den Jahren 1910-13 erlitt die Vereinsbank durch die Spekulationen einzelner ihrer Beamten bedeutende Verluste, die jedoch durch falsche Eintragungen und Bilanzfälschungen verheimlicht werden konnten. Während des Krieges blieb die Lage dann ziemlich stabil. Zur Sanierung des Geschäftes erfolgte 1919 die Gründung des «Hypothekenkreditvereins». Doch dieses als «Milchkuh» gedachte Unternehmen mußte nach 8 Jahren böser Mißwirtschaft seine Schalter schließen. Den Verlust von etwa 2 Millionen Franken hatten zum überwiegenden Teil weniger bemittelte Leute

zu tragen, die ihre Sparpatzen in Prämienobligationen des Unternehmens angelegt hatten. Inzwischen erklärte sich auch



Iseli wird beschuldigt, fremde Effekten im Betrage von 52336 Franken und zum Nachteil der Vereinsbank 15586 Franken unterschlagen zu haben. Ferner bezichtigt ihn die Anklage des wiederholten Betrugens zum Nachteil der Obligationäre des Hypothekenkreditvereins im unbestimmten Betrage zwischen 100000 und einer Million Franken



Dolder ist angeklagt des betrügerischen Bankrottes (wie auch alle Angeklagten) und wiederholter Unterschlagung im Gesamtbetrage von 65724 Franken

die Vereinsbank insolvent, wobei der vom Konkursrichter bestellte Kurator Totalverluste von gegen 6 Millionen Franken feststellte. - Die sofort angegebene strafrechtliche Untersuchung führte zur Verhaftung der Direktoren und zur Anklage, wie sie vom Staatsanwalt in der seit letzten Montag dauernden außerordentlichen Schwurgerichtssession in Zürich vertreten wird.

Links im Oval: Der Hauptangeklagte Teuscher war Direktor und Delegierter des Verwaltungsrates. Er wird beschuldigt der wiederholten Unterschlagung im Gesamtbetrage von 61915 Fr., des wiederholten Betrugens in einem 308643 Fr. übersteigenden, 1208643 Fr. nicht übersteigenden Betrag, des Betrugsversuches im Gesamtbetrag von 150000 Fr., wiederholten Diebstahls im Betrag von 2000 Fr. und endlich wiederholter Unterschlagung zu eigenem Nutzen im Gesamtbetrag von 75614 Franken



Die Geschworenenbank und der Aktentisch